

VILLIGST PUBLIC #44

FRÜHJAHR 2013

Der Frühling naht und wir sind bereits mittendrin im Villigster Veranstaltungsjahr: Schülerinnenakademie, Pfingsttreffen, Kirchentag, Netze in Villigst oder Sommeruni – diese Ausgabe zeigt Ihnen, wie vielfältig unsere Angebote sind.

Editorial



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Villigsterinnen und Villigster,

in diesem Jahr wird das Studienwerk 65 Jahre alt – ein guter Zeitpunkt, um sowohl kritisch als auch dankbar zurück zu schauen. Dankbar sind wir für unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten, denn sie hielten und halten das Werk jung und aktiv! Auch an Hans-Albrecht Breuning, unseren ehemaligen Leiter, der Ende Januar verstorben ist, denken wir mit Dankbarkeit.

Aktuell bereiten wir uns auf die Schülerinnenakademie vor, die wir zum dritten Mal in Kooperation mit dem Pädagogischen Institut der EkvW veranstalten. Schülerinnen und Schüler kommen nach Villigst, um in Vorträgen und Workshops zu Demokratie und Kirche zu arbeiten und das Studienwerk kennen zu lernen. Ich grüße Sie herzlich und hoffe, Sie Pfingsten hier begrüßen zu können,

Ihre

Friederike Faß
Leiterin des Evangelischen Studienwerks

Impressum

Herausgeber:
Evangelisches Studienwerk e.V.
Redaktion:
Kathrin Wißmach
Anregungen bitte an k.wissmach@evstudienwerk.de
Bildnachweis:
Evangelisches Studienwerk e.V.; privat;
Frank Ebert/Robert-Havemann-Gesellschaft;
Kirchentag; Johannes Leitlein; FrancieT/photocase;
Steffen Sixt | Blind21.de; Manfred Zimmermann

Titelthema



Nach der Sommeruni ist vor der Sommeruni – 2013 unter dem Motto »Das Sichtbare und das Unsichtbare«

Die Sommeruniversität ist ein Höhepunkt im Villigster Veranstaltungskalender. Auch ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten sind herzlich willkommen – ob als Referentinnen und Referenten oder als Teilnehmende.

Eigentlich ist immer Sommeruni! Seit Anfang des Jahres läuft die Anmeldung für die Sommeruniversität 2013, die unter dem Motto »Das Sichtbare und das Unsichtbare« steht. Manche der Seminare sind schon gut gefüllt, bei anderen sind Anmeldungen noch möglich und willkommen. Unter den Angemeldeten befinden sich vermehrt Altvilligsterinnen und Altvilligster. Diesen Trend möchten wir gern verstärken und auch die Sommeruniversität zu einer Drehscheibe des

generationenübergreifenden inhaltlichen Arbeitens und Lernens weiter ausbauen. Schon immer konnte die Sommeruniversität von der Expertise der Ehemaligen profitieren, die diese als Seminarleitung oder als Referentinnen und Referenten zur Verfügung stellen. So waren bei der Sommeruniversität 2012 zehn Altvilligsterinnen und Altvilligster vertreten und 2013 werden es voraussichtlich ebenso viele sein. Ehemalige, die als Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur

Villigst ist ein Kommunikationsort: Hier kommen die Generationen miteinander ins Gespräch – zum Beispiel beim Pfingsttreffen oder den »Netzen«. Melden Sie sich an, wir freuen uns auf Sie!

Netze in Villigst – Studium, was dann?

Gegen Ende des Studiums stellen sich viele Fragen: Promotion ja oder nein, wie bewerbe ich mich richtig, wo möchte ich tätig sein ...? »Netze in Villigst« 2013 bietet drei verschiedene Zugangsmöglichkeiten zur beruflichen Orientierung: Fachsessions vermitteln unterschiedliche Perspektiven zu einem Fachbereich;

Profilsessions beleuchten verschiedene Arbeits- und Berufsfelder näher und in Workshops können praktische Fertigkeiten erworben werden. Persönliche Erfahrungsberichte geben Einblick in Schwerpunkte, Stolpersteine und Wege zum Traumberuf. Die Veranstaltung »Netze in Villigst« bietet aktuellen und ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Grund- und Promotionsförderung vor allem viel

Titelthema (Fortsetzung)

Sommeruniversität kommen, verbreiten auf andere – und ebenfalls sehr erwünschte – Weise die Beteiligungsbasis und den Austausch.

Und weil eben eigentlich immer Sommeruniversität ist, befindet sich auch schon jetzt die Sommeruniversität 2014 in Vorbereitung. Der Programmausschuss arbeitet am Jahresthema 2014, das im April auf der Delegiertenkonferenz vorgestellt und anschließend im Inter- und im Intranet präsentiert werden wird. Bei der dann beginnenden Seminar-Akquise sind wieder alle derzeit und ehemals Geförderten angesprochen: Vorschläge für Seminare oder eigene Ausschreibungen können gerne an den Programmausschuss gesendet werden. Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen, sei es durch Teilnahme oder Gestaltung!

Vorschläge für Seminare 2014:
programmausschuss@evstudienwerk.de

Anmeldung Teilnahme Seminare 2013:
Gaby Henschker
g.henschker@evstudienwerk.de

Villigst unterwegs



Das Evangelische Studienwerk auf dem Kirchentag

Kein Kirchentag ohne Villigst: Auch in Hamburg wird sich das Evangelische Studienwerk vom 1. bis 5. Mai präsentieren. Auf dem Markt der Möglichkeiten finden Sie unseren Stand in den A-Hallen auf dem Messegelände. Sie sind herzlich eingeladen, vorbeizukommen und sich über die aktuelle Arbeit im Werk zu informieren oder einfach mit anderen Villigsterinnen und Villigstern auszutauschen.

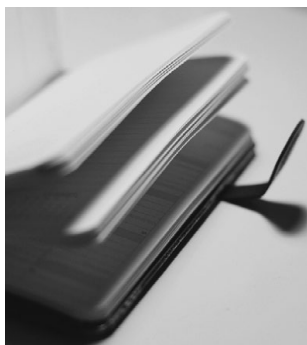
Zum Auftakt des Kirchentages richtet das Studienwerk am »Abend der Begegnung« am 1. Mai von 18 bis 23 Uhr im Gästehaus der Universität Hamburg, Rothenbaumchaussee 34,

einen eigenen Treffpunkt für alle (Alt-)Villigsterinnen und (Alt-)Villigster ein.

Auch eine der Kirchentagsbibelarbeiten wird von Villigst gestaltet. Das Besondere: Die Auslegung wird im Twitter-Format stattfinden. So können auch alle, die noch frühstücken oder gar nicht in Hamburg sind, daran teilnehmen. Der Hash-Tag dazu ist #twibib. Anhänger der analogen Kommunikation können sich vom 2. bis 5. Mai jeweils morgens im CCH/Congress Center Hamburg an der Bibelarbeit beteiligen.

Informationen Abend der Begegnung:
Christiane Wirth Forsberg
c.wirthforsberg@evstudienwerk.de

In eigener Sache



Altvilligsterinnen-Adressverzeichnis

Immer wieder erreichen uns Anfragen nach einem Personen- und Adressverzeichnis aller Villigsterinnen und Villigster. Dies hat es vor einigen Jahren gegeben, wurde dann aber leider nicht neu aufgelegt. Nun möchten wir eine Neuauflage dieses Adressverzeichnisses auf den Weg bringen. Mit der vorherigen

Ausgabe von »Villigst Public« haben wir dazu einen Bogen mit einer Einverständniserklärung versandt. Wir möchten Sie und Euch bitten, diesen Bogen auszufüllen und an uns zurückzusenden. Nur mit Ihrer/Eurer Einverständniserklärung ist es uns möglich, die Kontaktdaten in das neue Adressverzeichnis

aufzunehmen. Der Bogen ist sowohl in elektronischer wie auch als Papierkopie erhältlich. Vielen Dank!

Kontakt: Agnes Eroglu
a.eroglu@evstudienwerk.de
Tel: 02304.755 204

Raum, miteinander in Kontakt zu kommen und in einen Dialog zu treten, von dem beide Seiten profitieren. Eingeladen sind alle Villigsterinnen – insbesondere auch diejenigen, die im vergangenen Jahr Praktika absolviert haben.

Kontakt: Agnes Eroglu
a.eroglu@evstudienwerk.de
Tel: 02304.755 204

Pfingsttreffen 2013: Von Münzen, Mammon und Moneten

Vom Öl-Tycoon Getty stammt das Wort »Über Geld spricht man nicht, man hat es.« Was aber, wenn dem Kapitalismus das Geld ausgeht und wir täglich mit alarmierenden Nachrichten zur Lage der Finanzen konfrontiert werden und sogar vom drohenden Staatsbankrott und

Zusammenbruch von Währungen die Rede ist? Wir sollten also mal über das Geld sprechen!

Von den gegenwärtigen und für den Laien schwer verständlichen »Mysterien der globalen Finanzoperationen« ausgehend, wollen wir uns während des Pfingsttreffens vom 18. bis 20. Mai 2013 in Villigst dem Phänomen Geld auf unterschiedliche Weise nähern.

Dabei geht es unter anderem um die Kulturgeschichte des Geldes, die Funktionsweise der Weltwirtschaft und Geld in der biblischen Überlieferung.

Kontakt: Margarete Steinhoff,
m.steinhoff@evstudienwerk.de
Tel: 02304.755 207.
Weitere Informationen:
www.evstudienwerk.de

Kolumne: Lebenswege von Altvilligsterinnen und Altvilligstern



Was wurde eigentlich aus Andreas Spengler?

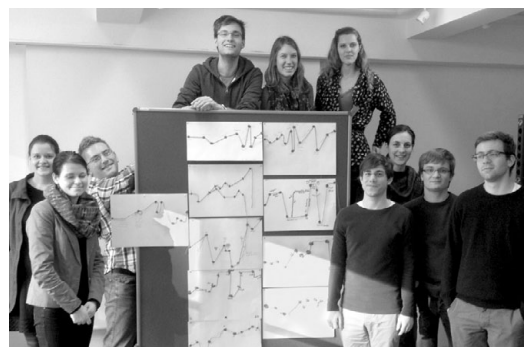
Der Altvilligster lebt seit 1992 in Wunstorf und arbeitet freiberuflich als Psychiater und Psychotherapeut. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und wurde 2012 Großvater.

Das 33. Werksemester 1966 war für mich Wendemarke und Ermutigung, Grenzbereiche auszuloten und auf Menschen zuzugehen. In Villigst lernte ich erstmals eine offene Denkkultur kennen, den Dialog mit anderen Disziplinen und den Verzicht auf einfache Antworten oder bequeme Lösungen. Das hat meine weitere Entwicklung geprägt. Der Weg in die Medizin ließ mir Raum, berufliche Seitenwege zu beschreiten, quer zu denken, mitzugestalten. Unbekanntes Terrain in der Sexualwissenschaft zu erkunden, dazu half das Promotionsstipendium. Die Psychiatriereformen der 1970er Jahre, geprägt von Gemeinsamkeit und Aufbruch, haben mich geformt, als Realo bin ich in die Krankenhauspsychiatrie gegangen. Bis heute bin ich gerne Arzt, forsche, organisiere und engagiere mich – auch fachübergreifend und institutionell. Themen wie »Zwang und Gewalt« in der Psychiatrie lassen mir keine Ruhe. Heute genieße ich es, mehr Raum für meine Malerei zu haben, mich mit der »psychiatrischen Kunstgeschichte« zu befassen, zu musizieren und mit Familie und Freunden Neues zu erleben.

Prof. Dr. Andreas Spengler,
65 Jahre.

ging nach seinem Medizinstudium nach Hamburg in die Sexualwissenschaft. Nach beruflichen und wissenschaftlichen Lehrjahren dort war er von 1988 bis 2008 in Wunstorf Ärztlicher Direktor eines psychiatrischen Landeskrankenhauses. Seit 1985 trieb er den Aufbau psychiatrischer Institutsambulanzen in Deutschland voran und engagierte sich, bis heute vielseitig interessiert, in der forensischen und der Sozialpsychiatrie.

Villigster Netzwerk



Praktikumstreffen: Wo verläuft Dein roter Faden?

**»Leben heißt von allen Begabungen und Fähigkeiten Gebrauch machen zu können.«
(Maxie Wander)**

Vom 11. bis zum 13. Januar 2013 trafen sich zehn Stipendiatinnen und Stipendiaten zum Praktikumstreffen in Villigst. Alle Teilnehmenden hatten im vergangenen Jahr ein mehrmonatiges Praktikum mit Villigster Förderung absolviert. Die Erfahrungen waren hierbei so vielfältig wie die verschiedenen Praktikumsorte. So gab es sowohl eine »Auszeit« auf einer Alpaca-Farm, die für Therapiezwecke genutzt wird, als auch Praktika beim Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. In einem Workshop mit Altvilligsterinnen und 5er-Rats Sprecher Dr. Hans Groffebert wurden Arbeitszeugnisse bewertet und Bewerbungsstrategien besprochen. Das Foto zeigt die Teilnehmenden nach einer Arbeitseinheit zum »roten Faden« in ihren bisherigen Lebens- und Studienbiografien.

Weiterführende Informationen zur Förderung von
Praktika und Sozialesemestern:
Christiane Wirth Forsberg
c.wirthforsberg@evstudienwerk.de
Tel: 02304.755 199



Das Studienwerk trauert um Hans-Albrecht-Breuning

Der langjährige Leiter des Evangelischen Studienwerks starb am 26. Januar im Alter von 83 Jahren im württembergischen Wilhelmshausen. Hans-Albrecht Breuning hat das Studienwerk in einer wichtigen Phase seiner Geschichte von 1963 bis 1971 geleitet und geprägt. 1963 wurde neben dem Werksemester ein zweiter Zugang zu einem Stipendium des Studienwerks mit Workcamp und Sozialeminar ermöglicht. Auch durch

die Zeit der Studentenbewegung leitete Breuning das Werk mit Ruhe und dem nötigen Willen zu Dialog und Veränderung. Das Studienwerk verdankt viel seiner heutigen Gestalt dieser Leitungssäure und Hans-Albrecht Breunings Wirken.

Viele Jahrgänge von Stipendiatinnen und Stipendiaten erinnern sich an sein großes Engagement und seine freundliche Gelassenheit.

Villigster Netzwerk



Christiane Wittenborn,
28 Jahre alt,

studierte in Hildesheim
Philosophie – Künste –
Medien, war ab 2007
in der Förderung und
ist seit 2011 selbst junge
Altvilligsterin.

Mentoring: Von der Erfahrung anderer profitieren

In einem Interview mit villigst public berichtet die junge Altvilligsterin Christiane Wittenborn von ihren Erfahrungen mit dem Mentoring-Angebot des Villigster Netzwerks. Sie will auch weiterhin mit ihrer Mentorin in Kontakt bleiben.

Was hat Dich dazu bewegt, in Villigst nach Unterstützung durch berufserfahrene Altvilligsterinnen oder Altvilligster zu fragen?

Ich war in einer Situation, in der ich meine beruflichen Wege erneut ausloten musste und wollte. Mein Studium war abgeschlossen und mir war seit Längerem klar, dass ich mich nach meinem Studium der Philosophie meinem bisherigen Nebenfach, dem Film, zuwenden würde. Allerdings war meine Erfahrungsbasis in diesem Bereich zu dünn. Ich machte Praktika und forschte nach Kontakten. Viele Kulturschaffende hatten mir bereits vom Filmgeschäft als brotloser Kunst abgeraten, sodass mich auch der Konflikt von Leidenschaft und Sicherheit beschäftigte. Ich suchte daher sowohl ein berufspraktisches, aber eben auch ein lebensplanerisches Coaching. Die

Altvilligsterin und Regisseurin Ruth Olshan, deren Kontakt mir meine damalige Studienleiterin Friederike Faß vermittelte, bot mir beides an.

Kannst Du kurz skizzieren, wie Eure persönliche »Coaching-Beziehung« sich gestaltet hat?

Es ging in meinem Coaching um das Herauskräftigen meiner persönlichen Ziele und die Unterstützung auf dem Weg zu ihrer Umsetzung. Als ich mit Ruth Olshan in Kontakt trat, entschied ich mich zunächst für eine dramaturgische Begleitung. Ich interessierte mich ganz praktisch für die Schulung dramaturgischer Fertigkeiten und filmischen Handwerks. Ruth bat mich um Arbeitsproben meinerseits, gab mir Feedback und erklärte sich bereit, mich bei der Bewerbung um ein Filmstipendium zu beraten. Das Coaching bestand zum einen aus Gesprächsphasen, die mit der Benennung konkreter nächster

Aufgaben endeten. Darauf folgten jeweils Arbeitsphasen, deren Ergebnisse wir wieder besprachen.

Welches Fazit würdest Du aus dem Mentoring-Kontakt ziehen und was würdest Du anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten mit ähnlichen Fragen raten?

Mein Coaching hat mich darin bestärkt, mehrgleisig zu fahren. Momentan arbeite ich viel am Schreibtisch an Drehbüchern und fühle mich sehr im Umgang mit dem Medium Film bestätigt. Gleichzeitig habe ich entschieden, mich um ein zweites Standbein zu kümmern, das nicht im kulturellen Sektor verwurzelt ist. Wichtig ist für mich bei diesen Entscheidungen und ihrer Umsetzung, dass sie sinnvoll zu mir passen und nicht unumkehrbar sind. Ich kann jedem, der sich in unklaren Situationen befindet, empfehlen nach Menschen zu suchen, die mehr Erfahrung haben. Nehmt Kontakt auf, stellt konkrete Fragen und äußert Euer Anliegen. Der Austausch hilft dabei, sich ein genaueres Bild von der eigenen Situation zu machen.



Altvilligster Walter Schilling – ein bewegtes Leben

Der Braunsdorfer Pfarrer Walter Schilling, Altvilligster des 4. Werksemesters, ist am 29. Januar gestorben. Seine Biografie ist geprägt von Toleranz, Offenheit und dem Mut zum Widerstand und vereint damit auf beeindruckende Weise Werte, die in Villigst wichtig sind und waren.

Walter Schilling durfte in der DDR zunächst nicht studieren und wurde dann in Villigst aufgenommen. Seine Arbeit als Landwirtschaftsgehilfe und als Bergarbeiter prägte später seinen Ansatz einer sozialen und praktischen Theologie. Er studierte Theologie in Münster, Heidelberg und Jena und wirkte bis zu seiner Pensionierung als Gemeindepfarrer in Braunsdorf-

Dittrichshütte (Thüringen). Vielen in Erinnerung bleiben wird er als »Urgestein« der DDR-Bürgerrechtsbewegung. „Wir wollen mündige Bürger sein“ – mit diesem Leitgedanken ermutigte er auch viele junge Menschen, ihr Recht auf Selbstbestimmung wahrzunehmen. Nach der Friedlichen Revolution widmete er sich der Vergangenheitsklärung.

Villigster Netzwerk

Regionalgruppe Hannover: Informativer Austausch zur Sterbehilfe

Sterbehilfe und Patientenverfügungen standen im Mittelpunkt der Diskussion zwischen Konvent und Altvilligsterschaft am 16. Januar in Hannover. Etwa 20 Interessierte und Moderatorin Sabrina Wahrendorf trafen sich auf Anregung von Altvilligster Christoph Ernst zum Austausch und zur Vernetzung im Forum der EKD.

Die Stipendiatin Helene Pahlow stellte ihre Dissertation »Palliativversorgung aus Sicht von Hinterbliebenen« vor und führte thematisch in den Abend ein.

Anschließend informierte Oberkirchenrätin Dr. Renate Knüppel über die kirchlichen Angebote zur Begleitung Sterbender und informierte über die auf den ersten Blick unklare Rechtslage. Palliativmediziner Dr. Matthias Port von der Medizinischen Hochschule Hannover forderte zum Gespräch in den Familien auf. Beispielsweise seien die Patientenverfügungen oft wertlos, da der Wunsch der Erkrankten auch dadurch nicht eindeutig festgelegt wird. Matthias Port veranschaulichte anhand von Praxisbeispielen die medizinische Sicht auf Sterbehilfe und plädierte für die derzeitige Gesetzgebung – inklusive der vorhandenen Spielräume. Stefan Helmich, Jurist und Promotionsstipendiat, klärte über Feinheiten in den bisherigen Urteilen zur Sterbehilfe auf.

Anschließend gab es eine rege Diskussion zwischen Konvent, Altvilligsterschaft und Podiumsgästen. Eine weitere Veranstaltung ist für Herbst 2013 geplant. Altvilligsterinnen und Altvilligster, die sich an der Planung beteiligen möchten, können sich beim Konvent Hannover melden.

Kontakt: Stefan Helmich, stefan.helmich@web.de

Menschen



Neu im Studienwerk: Dr. Thomas Dräger

Seit März hat das Studienwerk einen neuen Verwaltungsleiter: Dr. Thomas Dräger war zuletzt als Berater für Wirtschafts- und Arbeitsrecht sowie bei der Ernst-Mühlendyck-Haus GmbH, einer Einrichtung der Diakonie, als Geschäftsführer tätig. Zuvor hat der 58-Jährige im Lufthansa Konzern und bei der Deutschen Bahn AG in verschie-

denen Geschäftsbereichen Erfahrungen in den Bereichen Personal, kaufmännische Angelegenheiten und allgemeine Verwaltung gesammelt. Der promovierte Jurist hat in Bochum, Bielefeld, Brüssel und Perugia studiert und ist mit dem Stiftungswesen durch seine ehrenamtliche Tätigkeit im Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung vertraut.

Kontakt: Thomas Dräger
t.draeger@evstudienwerk.de

Kolumne: Mein Villigst



Lieber Florian, wie sieht Dein Villigst aus?

Ich würde Villigst als eine Art »Heterotopie« bezeichnen, wohl wissend, dass der französische Philosoph Michel Foucault mit dem Begriff eigentlich den Sonderstatus sozialer Räume wie Kadettenanstalten und psychiatrische Kliniken erfassen wollte. Trotz intendiertem Missverstehen gefällt mir die Bezeichnung als *Andersort*, der für seine Stipendiatinnen und Stipendiaten verschiedene Funktionen erfüllen kann:

Für die einen ist Villigst ein Freiraum von empfundenem wie realem Leistungsdruck; andere erwarten einen Ort des kreativen und kritischen Austausches, der in der Enge der alltäglichen Disziplinarität fehlen mag; wiederum andere suchen Zuwendung auf Ebene der persönlichen Begegnung oder wünschen, an überlassener Verantwortung im Werk zu wachsen.

Ich denke, dass eben diese Wünsche der Stipendiatinnen und Stipendiaten die Begriffe und Anliegen des Leitbildes mit Leben füllen. Und das Studienwerk wird sich daran messen lassen müssen, diese auch weiterhin in gelebte Praxis umsetzen zu können.

Florian Brandenburg, 32, ist seit 2010 in der Villigster Förderung und promoviert im Fach Skandinavistik.



Thementag: »Laborium – Arbeit ist das halbe Leben«

Welche Arbeit ist zukunftstauglich? Welche Verantwortung ist mit der jeweiligen Arbeit verbunden? Soll sie zu mehr dienen als für den Lebensunterhalt? Wie viel Lebenssinn wird durch Arbeit erzeugt und welche Folgen hat Arbeitslosigkeit in Bezug auf die eigene Rolle innerhalb der Gesellschaft?

Die Fragen nach Definition und Sinn von Arbeit lassen abstrakt philosophische, politisch brisante wie auch ganz persönliche Diskussionen zu. Das »Laborium« der Frühjahrs-Delegiertenkonferenz (FDK) am 13. April dient als Raum, um das facettenreiche Thema in verschiedenen Formaten zu diskutieren und experimentell und ergebnisoffen Ideen zu entwickeln. Hintergrundwissen und Impulse werden von Referenten aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik durch Vorträge und im Rahmen einer Podiumsdiskussion vermittelt. In Workshops werden individuelle und gesellschaftliche Perspektiven bearbeitet. So haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, ihre eigene Position zu finden und die eigene Prioritätensetzung weiterzuentwickeln.

»Visionäres« Promovierendentreffen

Die vielfachen Bedeutungsdimensionen des Begriffs »Vision« nahmen die Promotionsstipendiatinnen und -stipendiaten auf dem Promovierendentreffen im November 2012 unter die Lupe. Doch weniger Visionen zur persönlichen Karriere standen im Zentrum der Diskussionen und Vorträge, vielmehr setzten sich die Promovierenden mit Halluzinationen und Stadtplanung auseinander, hörten Vorträge zu Strahlen- und Schwerionentherapie und islamischen Verfassungsentwürfen. Das transdisziplinäre Programm organisierte wie gewohnt ein Team aus Promotionsstipendiatinnen und -stipendiaten. Workshops ergänzten das Angebot um vertiefende Diskussionen, Kunst und Sport. »Visionen für Villigst« konnten im Diskussionsforum erdacht und bei den werkspolitischen Debatten des Treffens auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden. Das nächste Promovierendentreffen wird im Juni 2013 zum Thema »Sendung mit der Maus – Wissensvermittlung außerhalb des akademischen Kontexts« stattfinden.